

Dezernat VIII – Internationale Beziehungen & Mobilität Erfahrungsbericht über Auslandsaufenthalt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Gastinstitution

Name: Universidad del Norte
Ort, Land: Barranquilla, Kolumbien

Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt im Winter Semester 20 22 Sommer Semester 20

Angaben zum Auslandsaufenthalt an der Gastinstitution

Beginn Auslandsaufenthalt: 25.07.2022 Ende Auslandsaufenthalt: 28.11.2022
Studienstand vor dem Auslandsaufenthalt: 2 Semester Gesamtdauer: 4 Monate

Aktivitäten während des Auslandsaufenthalts: (mehrere Antworten möglich)

- | | |
|------------------------------------------------|-------------------------------------|
| Besuch von Lehrveranstaltungen | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Erstellung einer Seminararbeit | <input type="checkbox"/> |
| Besuch eines Sprachkurses in der Landessprache | <input type="checkbox"/> |
| Erstellung einer Studienarbeit | <input type="checkbox"/> |
| Andere: Entwicklung eines Entwurfsprojektes | <input checked="" type="checkbox"/> |

Kosten

Unterkunft: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für die Unterkunft aufgewendet? 135 €
Verpflegung: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für Verpflegung aufgewendet? 255 €
Kosten insgesamt: Wie viel haben Sie für Ihren Auslandsaufenthalt insgesamt aufgewendet? 3500 €

Persönlicher Erfahrungsbericht (folgende Punkte, wenn möglich berücksichtigen)

- Organisatorische und fachliche Betreuung an der Gasthochschule, Kontakt zu Dozierenden und Studierenden
 - Besuchte Lehrveranstaltungen, Sprachkurse, Praktika, Anerkennung von Studienleistungen
 - Unterkunft, örtliche Gegebenheiten, Tipps für zukünftige Austauschstudierende, Vorbereitungen für den Aufenthalt
 - Beschreibung des Universitätssystems, Unterschiede zum Herkunftsort
 - Persönliche Beurteilung des Aufenthalts, Nutzen für das weitere Studium und die berufliche Tätigkeit; was haben Sie gelernt?
- Gerne können auch Bilder, etc. in den Bericht mit aufgenommen werden.

Sie können die weiteren Seiten für ihren persönlichen Erfahrungsbericht nutzen.

Universidad del Norte, Barranquilla, Kolumbien

FB15 Architektur,
M.Sc. Architektur
Juli - November 2022



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



1 Vorbereitung

1.1 Visum, Flüge

Nachdem seitens der TU die Nominierung für einen Auslandssemester an der Universidad del Norte in Barranquilla kam, habe ich mich dann über deren Onlineportal nochmals an der Partneruni beworben.

Sobald ich die Zusage der Partneruni erhalten habe, was relativ knapp vor dem neuen Semester war, konnte ich die Flüge buchen. Dadurch waren die Flüge leider schon etwas teuer, das Leben vor Ort in Kolumbien ist dafür verhältnismäßig günstig.

Für die Einreise braucht man mit einem deutschen Pass kein Visum, man muss nur vor dem Abflug online eine Einreiseanmeldung vornehmen. Es ist wichtig bei der Einreise die Bestätigung der Partneruni für das Auslandssemester vorzuzeigen um den richtigen Stempel in den Pass zu bekommen. Nach 90 Tagen kann man dann Online und kostenlos das Visum für weitere 90 Tage verlängern.

1.2 Auslandskrankenversicherung, Impfung

Die Universidad del Norte (Uninorte) hat eine Krankenversicherung ohne Vorkasse verlangt, welche ich über meine Versicherung als Auslandskrankenversicherung für den Zeitraum abschließen konnte. Eine Gelbfieberimpfung ist für die Einreise nach Kolumbien zwar keine Pflicht, aber da es auch Risikogebiete im Land selbst gibt und die Impfung in anderen Südamerikanischen Ländern Pflicht ist, ist es fürs Reisen sehr empfehlenswert. Auch andere Impfungen wie Hepatitis A und B sind neben den gängigen Impfungen, die man in Deutschland meistens hat, empfehlenswert. Man kann sich aber hierzu auch beim Gesundheitsamt in Frankfurt beraten lassen.

1.3 Wohnen

In Barranquilla gibt es leider kein Studentenwohnheim. Das Konzept des „Co-Living“ ist in Kolumbien sehr verbreitet. Dabei wohnt man mit anderen Menschen aus allen möglichen Lebenslagen zusammen. Da kommen zum Beispiel Familien mit Studis zusammen und man teilt sich die Gemeinschaftsräume. Bei der Wohnungssuche kam von der Uninorte eine Mail mit vielen Wohnungen, Co-Livings und dem sehr beliebten LivinnX, ein Apartmenthaus mit Hotelfeeling. In der Liste waren die zugehörigen Kontakte, was sehr hilfreich war, um von Deutschland aus die Wohnsituation zu organisieren. Mir war es wichtig Kontakt zu Locals zu haben also habe ich mich für ein Zimmer in einem Co-Living beworben und das dann sehr unkompliziert mit dem Vermieter über Whatsapp organisiert.

Ich habe für mein Zimmer 700 000COP im Monat gezahlt, was umgerechnet etwa 135€ zu dem Zeitpunkt entsprochen hat.

Leider wurde das Haus jedoch im Laufe der Regenzeit mehrmals vom Sturm stark getroffen und mehrere Überschwemmungen sowie das Desinteresse oder die Ohnmacht des Vermieters Reparaturen zu machen haben dazu geführt, dass die Bleibe am Ende sehr heruntergekommen war.



Innenhof des Co-Livings

1.4 Global Peer, Sprache

Bei den Vorbereitungen hat mich ein Student aus der Austauschuni kontaktiert. Das war dann mein Art Buddy, oder wie sie es dort nennen „Global Peer“, der mich dann bei allen möglichen Fragen zur Seite stand. Er war aus dem gleichen Studiengang und es war wirklich sehr hilfreich, dass ich schon bei den Vorbereitungen einen ersten Kontakt hatte, der mich dann über das ganze Semester begleitet hat.

Für ein Auslandssemester an der Universidad del Norte werden Sprachkenntnisse in B2 gefordert. Wenn man den Aufenthalt erfolgreich gestalten will, würde ich auch solide Spanischkenntnisse sehr empfehlen, da zumindest in meinem Studiengang alle Fächer auf Spanisch waren. Ich habe für mein Auslandssemester keinen Sprachkurs gemacht, da Spanisch meine Muttersprache ist.

1.5 Kurswahl

Das System des Studiums an der Partneruni ist ziemlich anders als bei uns. Ursprünglich hatte ich mich für Masterkurse beworben, jedoch bedeutet der Masterstudiengang für Architektur und Städtebau an der Partneruni eine eigenständige Forschungsarbeit und die Kurse die man in den vier Semestern belegt, dienen der gezielten aber relativ studienbezogenen Vorbereitung für die eigene Forschungsarbeit. Zudem werden nicht immer alle Kurse angeboten, sondern es richtet sich nach den Einschreibungen, da der Masterstudiengang relativ wenige Studierende hat. Der Bachelor hingegen dauert regulär neun Semester. Anfangs war das für mich sehr verwirrend und die dafür zuständige Ansprechpartner haben sich in den Aussagen zum Teil etwas widersprochen. Das System habe ich erst vor Ort so richtig verstanden und auch vor Ort wurde erst bekanntgegeben welche von den Masterkursen, wofür ich mich eingeschrieben hatte, das Semester angeboten werden. Die von mir über das Onlineportal gewählten Kurse habe ich dann schlussendlich nicht alle Belege können und ich habe eine Mischung aus Masterkursen und Bachelorkurse belegt. Es war aber relativ unkompliziert so spontan die Kurse zu wechseln und andere zu belegen.

2 Ankunft

Die Semester dort richten sich im Gegensatz zu uns nach dem Kalenderjahr. Damit hatte ich eine ziemlich frühe Abreise, und ich bin für das Wintersemester schon Mitte Juli abgeflogen. Bei der Ankunft hat mich am Flughafen eine Studentin der Uni abgeholt. Die Uniorte sieht vor, dass man direkt vom eigenem Global Peer abgeholt wird, meiner war zu dem Tag jedoch verhindert. Eine andere deutsche ist mit demselben Flug wie ich gereist, somit konnte ich direkt eine Kolumbianerin und eine Austauschstudierende kennenlernen. Ich wurde bei meiner Bleibe im Co-Living abgesetzt und konnte hier weitere Austauschstudis kennenlernen.

Meine Bleibe hat mir sehr gut gefallen. Es gab viele schöne Gemeinschaftsräume und dadurch dass das Haus an einem Hang an einem Waldrand lag hatten wir eine sehr grüne Umgebung, was für Barranquilla ziemlich ungewöhnlich ist. Die anderen Austauschstudis mit denen ich zusammengelebt habe waren aus Deutschland, Frankreich, Spanien, USA, Brasilien und Mexiko. Neben den zwei kolumbianischen Familien, die in den Häusern nebenan gewohnt haben, waren weitere kolumbianische Studis in dem Co-Living. Wir haben meistens auf Spanisch miteinander gesprochen. Manchmal wurde dann bei Sprachschwierigkeiten auf Englisch gewechselt.

In der Woche waren dann zwei Tage zur Orientierung an der Uniorte. An einem Tag wurden alle Austauschstudis an der Uni begrüßt. Dabei waren auch alle Global Peers anwesend. Uniorte hat international sehr viele Partnerschaften und nimmt sehr viele Austauschstudierende auf. Insgesamt waren wir in dem Semester mehr als 70 Internationals. Wir wurden sehr herzlich vom Büro für Internationale Beziehungen & Mobilität begrüßt und uns wurde die Uni gezeigt. Die Uniorte ist eine private Universität, die sich aus einer Stiftung 1966 gegründet hat. Sie hat etwa 15 000 Studierende und alle Fachbereiche verteilen sich auf einem sehr grünem und relativ übersichtlichem Campus. Die Studiengebühren sind hoch. Ein Großteil der Studierende haben ein Stipendium, ein Teilstipendium oder nehmen ein Kredit auf um sich das Studium leisten zu können. Ursprünglich war jedoch die Uni der Elite vorbehalten, die immer noch sehr präsent an der Uni ist.



Es gibt zwei Zugänge auf dem Campus, die aus Sicherheitsgründen streng überwacht werden. Der Campus hat neben allen untypischen Einrichtungen sehr moderne Lernräume sowie viele Räume zum Aufenthalt. Der Betrieb an der Uninorte ist von 6:00Uhr bis 21:00Uhr und somit werden den Studis viele Möglichkeiten zum Zeitvertreiben zwischen so mancher Vorlesung geboten. Es gibt neben einer großen Mensa mit verschiedenen Essenständen, eine Creperie, ein Foodtruck, zwei Restaurants, mehrere Cafés, ein Museum, ein Beautysalon, ein Friseur, einige Sportflächen und ein Fitnessstudio. Auf dem gesamten Gelände findet man sehr viele Katzen, da eine Studierendengruppe Straßenkatzen aufnimmt und diese auf dem Campus ein neues Zuhause bekommen. Außerdem läuft einem hier und da mal ein Leguan über dem Weg. Am zweiten Tag der O-Woche haben wir eine City-Tour gemacht. Es war sehr unterhaltsam die Gruppe kennenzulernen, allerdings haben wir von der Stadt Barranquilla leider nicht viel gesehen. Generell wurden viele Veranstaltungen vom Büro für Internationale Beziehungen & Mobilität für die Austauschstudis geplant. Diese Veranstaltungen sind gut um viele neue Kontakte zu knüpfen und haben einen hohen Unterhaltungscharakter.

3 Studium

Die Organisation war anfangs für die Austauschstudis sehr chaotisch. Es gab vieles zu klären, was man nur vor Ort im Büro für Internationale Beziehungen & Mobilität klären konnte. Vieles wurde im Laufe der ersten Woche, wo das Semester bereits gestartet hatte, organisiert. Dadurch verpasste ich ein paar Vorlesungen und ich wusste erst im Laufe der zweiten Uniwoche welche Kurse ich das Semester belegen würde.

In Barranquilla gibt es als öffentliches Verkehrsmittel den „Transmetro“. Das sind Busse von der Stadt. Das Liniennetz wird durch verschiedene kleine private Busunternehmen ergänzt. Das ist die günstigste Variante um sich fortzubewegen, allerdings muss man viel Zeit und Geduld mitbringen. Die Buslinien haben meistens keine festen Abfahrtszeiten, keine festen Haltestellen und wenn eine Buslinie streikt, kann es auch mal mehrere Tage dauern bis wieder ein Bus fährt. Dabei sind die Infos dürftig und man muss sich eher nach Bauchgefühl an den Straßenrand stellen und warten, bis man einen vorbeifahrenden Bus zum Halten zu sich winkt. Ich bin sehr gerne mit dem Bus gefahren, jedoch war das mit festen Unizeiten manchmal etwas unpraktisch und meistens bin ich dann doch Uber oder mit einer anderen Ruftaxi App (z.B. Indriver) gefahren.

Bei einem Kurs habe ich über das Semester hinweg ein Projekt entworfen, was eindeutig der zeitintensivste Kurs war. Ich hatte viel Kontakt zu meinen Kommilitonen und konnte durch viele Gruppenarbeiten schnell Anschluss an die Gruppe und in die Arbeitsweise finden. Die Gruppen in meinen Kursen waren relativ klein und so war man im direkten Kontakt zu den Professoren. Generell war der Umgang in meinen Kursen sehr offen und herzlich.

Das System ist viel verschulter als an der TU. Zu allen meinen Kursen gab es Anwesenheitspflicht und viele Professoren arbeiten mit wöchentlichen Tests oder Abgaben. Dadurch war das Semester als solches sehr arbeitsintensiv und es blieb keine Zeit um während dem Semester zu reisen.

Allerdings kam auch hier ein paar Mal die lateinamerikanische Gelassenheit durch und nach Bitten und Verhandlungen des Kurses mit den Professoren wurde die ein oder andere Abgabe auch mal verschoben oder komplett weggelassen.

Es gibt viele Essensangebote an der Uninorte. Ich habe meistens das „menú del día“ für 10 000 COP also knapp 2,10€ genommen und dafür immer eine gute Portion mit typischen kolumbianischen Mittagessen bekommen.



Crepes an der Uni und Ejecutivo

TIPP:

Das „Menú del día“ entspricht dem kolumbianischen „Ejecutivo“. Das ist ein typisch kolumbianisches Mittagessen, das man in vielen Restaurants für wenig Geld bekommt. Es ist immer ein gut servierter Hauptgang mit Bohnen oder Linsen, Patacones, Salat und Fleisch (meistens Hähnchen), dazu eine Suppe und Agua de Panela, also inklusive Getränk. Unbedingt auch die frischen Obstsäfte wie Jugo de Lulo oder Jugo de Maracuyá probieren!

An der Uninorte gibt es neben den fachbezogenen Fächern sehr viele Kurse, die man in seiner Freizeit belegt kann. Es gibt ein breites Spektrum an Sportkursen, ein weites Spektrum an Tanzkursen aber auch zum Beispiel Gesang oder verschiedene Instrumente die man erlernen kann.

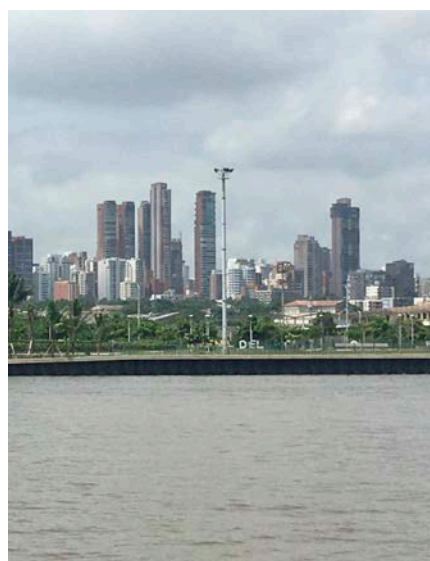
Ich habe mich für verschiedene Kurse angemeldet unter anderem Folklorische Tänze, Salsa, Ballet, Karate und Yoga. Es war eine gute Abwechslung zu den Vorlesungen und es war sehr praktisch dass man direkt auf dem Campus Freizeitaktivitäten zwischen den Vorlesungen nachgehen kann. Zudem eignen sich die Kurse sehr gut um neue Leute kennenzulernen, die etwas ganz anderes studieren.

Ich habe mich im Semester in das Kollektiv für Studierende für Architektur in Kolumbien (CESCA - Colectivo de Estudiantes de la Sociedad Colombiana de Arquitectos) für etwa 25€ eingeschrieben und somit bin ich als Vertreterin der Universidad del Norte zusammen mit zwei weiteren Studentinnen des Fachbereichs Architektur zur Architekturbiennale in Bucaramanga gefahren. Das war sehr interessant um zusätzlich zu der Uni einen besseren Einblick in die kolumbianische Architektur zu bekommen. Außerdem sind auch viele weitere Studierende vom ganzen Land hingefahren, also konnte ich viele neue Kontakte knüpfen. Wenn man als Architektstudien einen Aufenthalt in Kolumbien vorsieht, würde ich die Mitgliedschaft jedem empfehlen. Es werden immer wieder interessante Ausflüge, Vorträge uä geplant, die den Uni-Alltag fachbezogen sehr bereichern.

4 Leben außerhalb der Uni

4.1 Barranquilla und Umgebung

Barranquilla hat etwa 1,3 Mio Einwohner und ist damit die viertgrößte Stadt Kolumbiens. Die Stadt ist die Hauptstadt des Departamento Atlántico an der nördlichen Karibikküste.



Eindrücke von Barranquilla

Das Wetter ist entsprechend tropisch mit einer sehr hohen Luftfeuchtigkeit. Es gibt keine Jahreszeiten wie man sie in Deutschland kennt. In Barranquilla wird zwischen Regenzeit und Trockenzeit unterschieden. Ich war zu der Regenzeit (Juli - November) und den damit schwülsten Monaten im Jahr da. Auch die „Arroyos“, wobei die Straßen regelrecht zu Flüssen werden und den Verkehr komplett lahmlegen, waren durch Starkregen an der Tagesordnung. Im späten 19. Jhd wurde Barranquilla mit dem neuen Hafen zu einem wirtschaftlichem Zentrum in Kolumbien. Der Handel brachte auch viele internationale Immigranten, die viele neue Industriestandorte gründeten, die die Stadt bis heute prägen. In Barranquilla befindet sich bis heute der wichtigste kolumbianische Hafen an der Karibikküste. Entlang des Río Magdalena sind die großen Industriegebiete angesiedelt. Durch das jüngste Stadtentwicklungsprojekt wurde eine neue, sehr moderne Flusspromenade mit einem wichtigen Messestandort, Restaurants und vielen Freizeitangeboten gebaut. Dadurch wurde den Barranquilleros einen Zugang zum Fluss gegeben und die Promenade ist zu einem beliebten Ziel zum Sport machen, Spazieren gehen oder zum Verweilen geworden. Hier finden auch immer mal wieder Straßenfeste oder Stadtfeste statt. Barranquilla ist vor allem für seinen Karneval bekannt. Er wurde 2003 von der UNESCO in die Liste der „Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“ aufgenommen und gehört zu den wichtigsten Karnevalsfesten weltweit und das größte Volksfest in Kolumbien. Er findet jährlich im gleichen Zeitraum des deutschen Karnevals statt.

Die Stadt teilt sich streng in Nord und Süd wobei der Norden der wohlhabendere Teil der Stadt ist und der Süden den historischen Teil der Stadt aber auch die ärmeren Viertel beherbergt. Die Gesellschaft ist durch diese klare Trennung auch ziemlich gespalten und das Leben unterscheidet sich stark entsprechend der sozialen Schicht. Schon in der Uni bekommt man eine ziemlich einseitiges Bild vermittelt, dadurch dass sich diese im Norden befindet. Man bewegt sich meistens mit Uber durch die Stadt. Im Norden sind die beliebten Ausflugsziele zum Beispiel das Buena Vista, wo vier Straßenblöcke vier riesige Malls mit einem riesigem Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Kinos uä. beherbergen.

Entgegen den Empfehlungen, bin ich einmal in den Süden gegangen um mal das andere Bild von Barranquilla zu sehen. Ich hatte das große Glück, dass zwei Kolumbianer im Co-Living eingezogen sind, die selbst vom Süden der Stadt stammten, die sich entsprechend gut auskannten und die mich begleitet haben. Man merkt den großen Kontrast zum Norden der Stadt und man fällt definitiv viel mehr auf, da sich wenige Touristen in den Süden verirren. Wenn man in guter Begleitung von Einheimischen ist, kann man auch im Süden sehr interessante Ecken der Stadt kennenlernen. Insgesamt hat die industrie- und Handelsstadt nicht viele Sehenswürdigkeiten zu bieten und außerhalb der Karnevalsfestivitäten hat die Stadt wenig an kulturellen Angeboten.

Barranquilla hat eine sehr gute Anbindung an das Weltkulturerbe Cartagena. In zwei Stunden und für wenig Geld kann man mit dem Bus an einem Wochenende einen Ausflug in die pintoreske Kolonialstadt machen. Von hier kommt man dann auch mit dem Schnellboot oder Fähre zu einigen Inseln mit traumhaften Stränden.



Cartagena und Islas del Rosario

In die östliche Richtung kommt man bei einer zweistündigen Busfahrt nach Santa Marta. Von dort aus etwas weiter geht es zum Parque Tayrona, eines des wichtigsten kolumbianischen Nationalparks, oder nach Minca in der Sierra Nevada, wo die höchsten Gipfel Kolumbiens liegen.

4.2 Land und Leute

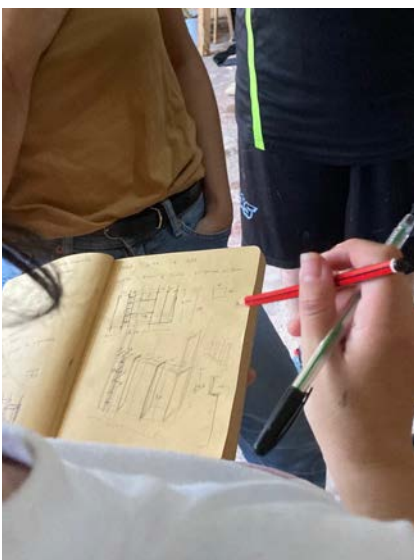
Kolumbien hat eine enorm hohe Biodiversität und hat in Südamerika nach Brasilien die zweitgrößte Artenvielfalt. Auch wenn der Tourismus und dessen Infrastrukturen bisher nicht sehr viel ausgebaut sind, lädt das Land regelrecht dazu ein die enorme Vielfalt an Landschaften kennenzulernen.

Auch bei den Menschen gibt es je nach Region auch sehr große kulturelle Unterschiede. Diese sind bedingt durch die Geschichte des Landes den vielen ethnischen Gruppen, den Indigenen Völkern und der starren Unterteilung der Gesellschaft in Soziale Schichten.

Die Erfahrungen, die ich mit Einheimischen gemacht habe waren sehr unterschiedlich aber alle sehr positiv. Die Kolumbianer sind sehr offen, sehr herzlich und hilfsbereit. Bei den „costeños“, also die Küstenbewohner, kommt noch neben einem sehr starkem Slang, die typische warmherzige karibische Lebensart durch und ein „no te preocupes“ (übersetzt: Mach dir keine Sorgen) hört man sehr, sehr oft wenn etwas mal nicht so läuft.

Nach dem Semester in Barranquilla habe ich an einem Volontariat teilgenommen. Es war ein soziales Bauprojekt in einer sehr armen Region, dem Chocó. Es war die prägendste Erfahrung, die ich in meinem Auslandsaufenthalt gemacht habe. Nicht nur, dass es fachlich sehr interessant war eine andere Realität zu erleben, dafür gezielt ein Bauprojekt zu planen und das auch innerhalb von einer Woche zusammen mit den anderen sieben Volontäre auf die Beine zu stellen. Es war auch ein Eintauchen in die kolumbianische Kultur, dadurch dass ich mit Kolumbianern 24/7 zusammengelebt habe und wir zusammen an einem Projekt gearbeitet haben. So eine Erfahrung kann ich jedem empfehlen, weil man fernab von der sehr privilegierten Realität an der Uni, viel von einer anderen Realität von dem Land mitbekommen kann.

Für Interessierte: „Urbanautas“ vom Architekturbüro „Ruta4“ in Pereira organisieren jährlich ein soziales Bauprojekt in Kolumbien.



Volontariat in Nuevo Quibdó, Chocó



Frischer Kaffee in Minca

Bei einem Aufenthalt in Kolumbien dürfen auf jedenfall drei typische Dinge nicht fehlen: auf eine „Rumba“ gehen, frischen Kaffee bei einer Kaffetour probieren und Tejo spielen.

Eine „Rumba“ oder „rumbear“ heißt auf eine Party zu gehen. In Kolumbien hat wie in vielen anderen Lateinamerikanischen Ländern Musik und Tanz einen sehr hohen kulturellen Wert. An der kolumbianischen Karibikküste sind hier mehr Einflüsse von anderen karibischen Ländern, afrokolumbianische Elemente sowie eine Mischung aus internationale Einwirkungen in der typischen Musik sowie in den folklorischen Tänzen zu finden. Generell sind die Kolumbianer hier besonders tanzfreudig. Sei es also Vallenato, Salsa, Mapalé, Bachata, Cumbia oder Reggeatón, in Kolumbien kann an den Wochenenden überall getanzt und gefeiert werden.

Hochklassiger Kaffee wird von Kolumbien in die ganze Welt exportiert. Es gibt leider nicht überall den guten Kaffee zu trinken. „Sello Rojo“ und damit die B-Ware ist der am häufigsten getrunkene Kaffee für Kolumbianer. Sobald man jedoch direkt zu den Kaffeeanbaugebieten in zum Beispiel Minca oder am Eje Cafetero geht, gibt es interessante Kaffetouren zu buchen, die einem einen Einblick in die Kaffeewelt geben und wo man den frischsten und aromatischsten Kaffee genießen kann.

Ein ziemlich populäres und traditionsreiches Spiel ist der „Tejo“. Es ist eine moderne Version des Indigenenspiels namens „Turmequé“. Dabei wird aus einigen Metern entfernt mit einer schweren eisernen Gegenstand auf eine diskusförmige Scheibe geworfen. Ziel ist es, die darin platzierte Schwarzpulvertaschen, die Mechas, zu treffen und explodieren zu lassen. Dazu werden Teams gebildet und es wird traditionell Bier getrunken oder Aguardiente, der typisch kolumbianische Schnaps. Das Spiel wird vor allem in Bogotá gespielt aber auch im restlichen Land findet man hier und da Hallen wo man dieses unterhaltsame Spiel spielen kann.

4.3 Sicherheit

Kolumbien arbeitet sichtbar an dessen Image. In Barranquilla habe ich mich anfangs etwas unsicher gefühlt, weil uns nach meiner Empfindung seitens der Uninorte viel Angst gemacht wurde. Nach den ersten Wochen hatte ich den Eindruck, dass es vor allem bedingt wurde, dass natürlich die Uni für eine so große internationale Studierendengruppe, die sich nicht auskennt lieber einmal zu viel warnt. Vor meiner Reise hatte ich vor allem etwas Bedenken durch den Konflikt mit paramilitärischen Gruppen, bei denen es immer wieder zu Auseinandersetzungen im Land kommt. Zu der Zeit wo ich da war gab es ein Zwischenfall, wodurch die Uni fast eine Woche geschlossen wurde und der öffentliche Verkehr lahmgelegt wurde. Darüber hinaus habe ich ansonsten im Alltag nichts von diesem Konflikt bemerkt.

Die Bedrohung im Alltag war (nur), dass man auf der Straße beklaut werden kann oder das Handy wegkommt. Entsprechend bin ich ohne Handy in der Hand und mit dem nötigstem Kleingeld Einkaufen gegangen und nachts bin ich nicht alleine gelaufen oder habe direkt ein Uber bestellt. Ansonsten gelten die allgemeinen Regeln, dass man wenn man gerne überall unterwegs ist, entsprechend nicht auffällig mit Markenklamotten rumlaufen sollte oder generell Statussymbole, wie auch ein Handy, nicht wie auf dem Präsentierteller zeigt.

Ich war nachdem ich mich eingelebt hatte gerne in Gegenden unterwegs, wo mir eher davon abgeraten wurde, jedoch war ich immer in Begleitung von vertrauenswürdigen Einheimischen, und ich habe mich immer sicher gefühlt.

Man sollte aber nicht blauäugig irgendwo losziehen, wenn man nicht weiß, was einem erwartet. Mir persönlich ist zum Glück nichts passiert, aber es gab während meines Aufenthaltes mehrere Austauschstudis denen das Handy oder Geld geklaut wurde, zum Teil auch mit vorgehaltener Waffe.

4.4 Reisen

Während dem Semester blieb mit den vielen Vorlesungen und der Anwesenheitspflicht leider kaum Zeit zum Reisen. Nach dem Semester jedoch blieb genug Zeit um das Land etwas kennenzulernen.

Wie bereits erwähnt hat Kolumbien als Land sehr viel zu bieten. Im äußersten Süden kann man weg von jeglicher Zivilisation zum Amazonas in den Dschungel abtauchen, im Norden an der Karibik kann man die Seele baumeln lassen, es gibt mehrere Wüsten und die Ausläufe der Anden bieten tropische Berge und Täler mit beeindruckenden Wasserfällen oder Wanderungen in schneebedeckte Gipfeln. Auch kulturell haben die Metropolen Medellín, Cali und Bogotá einiges zu bieten. Medellín ist ein Muss und auch die vielen Städtchen/Dörfer wie zum Beispiel Guatapé oder Santa Fé de Antioquia unweit von Medellín sind sehr empfehlenswerte Ausflugsziele. Die nationalen Flüge sind sehr günstig.

Kolumbien ist ein sehr großes Land und es gibt viel zu entdecken. Wenn man schon den weiten Weg nach Südamerika gemacht hat und die Zeit hat, lohnt es sich auch mehr von dem Kontinent zu erkunden. Über dem Landweg kann man sehr gut mit komfortablen Langstreckenreisebussen relativ preisgünstig die Ländergrenzen überqueren. Für Backpacker ist die Tour von Kolumbien über Ecuador, Peru, Bolivien bis Argentinien sehr gut auf eigene Faust zu bereisen.

5 Fazit

Alles in allem habe ich eine sehr gute Zeit erlebt. Ich kann jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen und es war sehr bereichernd eine ganz andere Perspektive auf Architektur und städtebauliche Fragen entsprechend einer anderen Realität mit anderen Herausforderungen zu bekommen. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gemacht und viele inspirierende Menschen kennengelernt.

Ich würde nur rückblickend eher empfehlen, ein Sommersemester zum Anfang des Jahres in Barranquilla zu machen, um auch den so bekannten Karneval im Februar miterleben zu können!
